



**Rede**  
bei der  
**feierlichen Fahnen-Weihe**  
des  
**katholischen Meister-Vereins**  
zu Breslau.

Gehalten in der St. Adalbertskirche den 24. September 1873

von  
**Curatus Bode.**

chrift

jährigen

ns

ster-Vereins

lau.

uni 1898.





Christ

jährigen

ns

Meister-Vereins

lau

uni 1898

### Geliebteste Brüder in Christo!

Ein Weihesfest einigt uns heut um den heiligen Altar des Herrn, ich sehe mich umringt in dieser Stunde von einer Schaar junger Männer des ehrsamten christlichen Handwerks, die zumeist wenigstens hervorgegangen aus der Schule des vereinigten Vaters Kolping, aus dem katholischen Gesellenverein hier Orts, herangereift zu Meistern des Handwerks, am St. Josephstage dieses Jahres sich die Hände gereicht, um wie vordem im Gesellenverein, nunmehr als Brüder in einem katholischen Meisterverein mit einander zu leben und zum Segen und Heil des gesamten Handwerksstandes thätig zu sein. Mir war es von der göttlichen Fürsorge vorbehalten, zu ernten, was vor mir Andere unter vieler Mühe und Arbeit gesäet, ich durfte so zu sagen das junge Kindlein eines Meistervereins in unserer Stadt aus der Taufe heben, und ich soll es nun weiter geleiten auf seinen ferneren Lebenswegen. Oft schon, m. Br., habe ich dafür, namentlich beim heiligen Opfer, ein „Deo gratias“ gesagt, heut aber, in dieser Stunde thue ich es ganz besonders, da ich im Begriff stehe, nach gnädigstem Auftrage unseres Hochwürdigsten Oberhirten, Gottes und der heiligen Kirche Weihesegen herabzuflehen auf dies neue Banner, um das wir uns fortan schaaren und das wir nun vor aller Welt in Freuden entfalten wollen. Dabei sei mir verstattet ein kurzes Wort, in welchem ich mit dem Munde aussprechen will, was ich für Euch Alle in meinem Herzen empfinde.





Betrachtet die neue Fahne, nunmehr eure Fahne, die Liebe reicht sie dar, die Liebe vieler edler Wohltäter, die Dankbarkeit, eure Dankbarkeit soll sie in Empfang nehmen, und die Treue, jedes Einzelnen aus Euch Treue soll sie festhalten. Ueber diese dreifache Beziehung, in der ihr nun zu eurer neuen Fahne stehen sollet, vernehmet jetzt ein kurzes Wort.

Die Liebe reicht diese Fahne dar, die Liebe vieler edler Wohltäter. Ich gestehe es offen, an gar Vieler Thüren und Herzen habe ich für Euch angeklopft, um eine milde Spende zu erbitten zur Verwirklichung unseres Herzenswunsches, eine eigene Fahne zu besitzen. Hätte dies Bitten meiner Person gegolten, ich hätte es nie gewagt, aber ich meinte, Bitten für Andere, ihnen eine Freude zu bereiten, ist wohl keine Schande, sondern wird vielmehr gern gesehen in den Augen des Allerhöchsten und auch der Menschen. Da unternahm ich es denn im Vertrauen auf Gott und den seligen Handwerkspatron im Himmel, den heil. Joseph, und dieses Vertrauen hat mich niemals zu Schanden werden lassen, auch diesmal nicht, fast nirgend habe ich vergeblich gebeten. Ich bekenne es laut an dieser heil. Stätte, in diese Fahne sind eingewoben die Namen vieler edlen Wohltäter, vor Allem die Namen des hohen katholischen Adels Schlesiens, vieler hochwürdiger geistlicher Mitbrüder, anderer hoher Gönner und Freunde des ehrfamen Handwerks, die Männer, wie die Frauenwelt ist von dem „kleinen Bettler“ in Bewegung gesetzt worden, und er hat es in den letzten Wochen zu großem Trost erfahren, wie in allen Kreisen, den hohen und den niederen, noch ein Herz schlägt voll glühender, opferwilliger Liebe gegen den Handwerksstand, es ist mir so zu sagen der Glaube in die Hand gekommen, daß noch viele miltthätige Herzen und Hände unter den Menschen, und daß der Handwerksstand nicht am Spärlichsten davon bedacht wird. Die Liebe reicht dieses Banner dar, ich meine das auch noch in einem anderen Sinne. Diejenigen nämlich, welche diese Arbeit gefertigt, haben sie in Liebe begonnen und unternommen und in gleicher Weise beendet, die ehrwürdigen armen Schwestern meines Hauses. Während mancher goldige Faden sich fügte in den kostbaren Stoff, stiegen zugleich viele Gebetlein empor zum heil. Joseph, er möge freundlich und gnädig be-

schützen seine Handwerksgenossen, die unter diesem Banner leben wollen. Die Liebe hat das Ganze gezeitigt, und weil die Liebe immer das Beste darreicht, darum steht die neue Fahne vor uns nicht blos als ein Liebes-, sondern als ein wahres Meister-Werk christlicher Kunst.

Was die Liebe Anderer darbietet, soll die Dankbarkeit entgegennehmen, so gebietet's einfach schon die Pflicht, und diese Pflicht steigert sich da, wo man Vieles und Schönes empfängt. Eure Dankbarkeit soll dieses Banner in Empfang nehmen, auch darüber laßt mich euch ein Wort sagen. Vor Allem wird sich wohl gebühren ein dankbares Gebet für Alle, die von dem Jhrigen für uns geopfert. Schuldenlast ist immer eine drückende und ruiniert den Einzelnen wie die Gesamtheit; eines ehrenwerthen Mannes und Meisters Sache aber namentlich ist es, von den Schulden loszukommen, sie baldmöglichst abzutragen. Da muß ich denn mit einem neuen Bekenntniß vor euch hintreten, ich habe nämlich für euch Schulden gemacht, aber keine leichtfertigen, sondern nur pflichtmäßige und ehrenvolle, ich habe Allen, von denen ich Etwas für euch erhielt, versprochen, daß wir ihrer im gemeinsamen fürbittenden Gebet eingedenk sein werden. Löset, m. Br., löset als ehrenwerthe Meister diese Schuld, helft mir bitten: Gott, der Reichste aller Reichen, besonders überreich an Liebe und Erbarmen, möge vergelten allen unseren Wohltätern mit zeitlichen und ewigen Gütern, und der heil. Joseph möge ihr Beschützer sein bis hin zu den Stufen des göttlichen Thrones! Vergesst sodann auch nicht auf ein Gebets-Almosen für die armen Schwestern, die gefertigt dieses Werk, bittet, daß ihnen vergolten werde mit der Liebe reichstem Lohne dort, mit dem Lohn der Herrlichkeit! — Verbindet zugleich mit dankbarem Gebet dankbares Thun, das schöne Bild, welches diese Fahne ziert, soll's euch deuten, schauet ein Wenig empor zu demselben. Es stellt den heil. Joseph dar: stehend, den Blick nach Oben gerichtet, in der Rechten die Lilie tragend, Art und Winkelmaß, die Abzeichen seines Zimmermanns-Handwerks über die linke Schulter gelehnt. Ihr, m. Br., stehet noch in Mitten dieser Welt, euer Blick und damit zugleich euer Herz, so geziert sich's dem christlichen Handwerker, soll sich oftmal, auch bei der Arbeit, im Gebet nach Oben wenden, von wo ja aller Segen kommt, euer Wandel und der Wandel

rist

jährigen

ns

ster-Vereins

lau

uni 1898



eures Hauses und eurer Familien soll so geordnet und eingerichtet sein, daß er ein Gehen zum Himmel ist. Die Lilie der Reinheit des Herzens und der Hände soll immer erblühen und nimmer verblühen und welken in eurem Haus, niemals angetastet und besleckt werden von Sünde und Unheiligkeit. Euer Handwerk und Gewerbe, es mag nun Art und Winkelmaß, oder Nadel und Scheere, oder Hammer und Hobel, oder was immer für ein Werkzeug euer Abzeichen sein, sollet ihr führen stehend, in unverdrossener Emsigkeit und beharrlichem Fleiß, bis der Herr von euren Schultern nimmt das Joch, das er in eurer Berufsarbeit euch auferlegt, und ihr tragen sollet zu seiner Ehr' und zu der Brüder Heil. Das Bild des heil. Joseph hoch in den Lüften über euren Häuptern auf diesem Banner, tief eingeprägt in eure Herzen und deutlich ausgeprägt in eurem Thun und Wandel! Vergesst nie der Mahnung, die geschrieben steht als Rahmen um jenes Bild eurer Fahne: „Gehet zu Joseph, und was er euch sagen wird, das thuet.“ —

Was die Liebe euch dargeboten, ihr in Dankbarkeit entgegen genommen, sollt ihr auch, das erwägen wir noch zuletzt, ein Jeder in Treue festhalten. — Eine Fahne, m. Br., ruhet schon sicher in der Hand Eines Starken und ist gehörig geschützt, sie wird es mehr noch sein, wenn Viele zu ihrem Schutze sich vereinigen. Fahnenflüchtig werden, das ist schimpflich und ein großes Verbrechen vor Gott und auch schon nach dem Urtheil der Menschen, bei der Fahne und zu ihr stehen und mit ihr gehen, das ist ruhmvoll, sie vertheidigen und lieber sterben, als sie preisgeben, das ist heldenmüthig, solches Sterben ist ein Heldentod! Nun bindet euch zwar nicht ein Eid an diese Fahne, aber bei eurem Eintritt in den Meisterbund habt ihr euer Wort verpfändet, treu dem Bunde bleiben zu wollen, und eines Mannes Wort gilt dem Eide an Festigkeit beinahe gleich. So steht denn fest, meine Brüder, zu eurer Fahne, haltet sie fest in Treue und verlasst sie nicht, stehet fest zu eurer Fahne in wahrer christlicher Frömmigkeit und Gläubigkeit, zumal in einer Zeit, die so gern Beides verachtet und verspottet, stehet fest um eure Fahne in brüderlicher Liebe geeinigt, es soll nicht eine Kriegs- sondern eine Friedens-Fahne

sein Allen, die sich zu ihr halten, haltet fest eure Fahne in treuem, ungebeugtem Muth, auch wenn die Zeitlage, in der wir leben, eine trübe, euch mehr, als ein Leid bringt. —

(Folgt der Weihe-Mtt.)

Nachdem ich nun geweiht dieses Banner, nehmet und bewahret es als ein kostbares Kleinod, haltet es hoch vor aller Welt, damit es viele Gutgesinnte sehen und als das ihrige mit euch erwählen, unheilige Hände sollen nicht einmal daran rühren, geschweige denn es das ihrige nennen. Ueber euren Gräbern aber soll man es einstmal aufrichten zum Zeichen, daß ihr es treu geliebt und heilig bewahrt, mit ihm gelebt und unter seinem schützenden und schirmenden Schatten auch sterben, im Grabe noch ruhen wolltet. Amen.

christ

5 jährigen

hens

Meister-Vereins

slau.

Juni 1898.



Buchdruckerei der Schlesischen Volkszeitung (G. P. Adersholz' Buchhandlung) in Breslau,  
Kleine Scheitniger Straße Nr. 1.

1873-1898

das ehrbare Handwerk  
Gott segne

# Feestschrift

zur  
Feier des 25 jährigen  
Bestehens  
des  
Katholischen Meister-Vereins  
in Breslau.

Am 19. 20. u. 21. Juni 1898.